

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

98 (27.4.1908)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1,00, vierteljährlich 2,25. In der Expedition und in den Abgabenstellen, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,25 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 3144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft G. & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Begle Post, Reklamation und Unterh.-Beilage: J. B. R. Kolb; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Sieglor in Karlsruhe.

Die Gesellschaft und die unehelichen Kinder.

Die heuchlerischen Moralprediger tun sich eine Güte, wenn sie an dem „Fall“ einer unehelichen Schwangeren den geschraubtesten Tönen und mit trübenden Augenbrauen über die wachsende Verderbtheit der Sitten zu sprechen. Schnell ist das Problem für sie gelöst. Mehr Religion und weniger Sozialdemokratie. Das wird die Keuschheit und Sittlichkeit wieder heben. Denn auch das schwache Gehirnchen noch anstrengen dem Veruche, dem Zusammenhänge von sozialem Stand und unehelichen Geburten, von Zunahme der jugendlichen Verbrecher und sozialen Elend nachzuforschen.

angeführt sind, kann das Geld für das Kind nicht beschafft werden. Findet die Mutter des Kindes oder das Kind in der Familie der Mutter keine Unterkunft, dann geht der Pfad hinab in die Prostitution. Meist aber die Mutter im ehelichen Erwerb, mit ihrem Bundeslohn, dann muß das Kind dahinstehen. Und mit Recht schließt der Bericht dieser bürgerlichen Organisation mit der flammenden Anklage an die Gesellschaft: „Die Kinder des deutschen Volkes sterben dahin, während man fremden Nationen die Arbeit anvertrauen muß, die nur vorübergehend zu den Arbeiten herangezogen werden, in Fabriken und auf dem Lande, und in dem ihnen fremden Lande dem Volke ihre verderblichen Raster als Erbsitz hinterlassen. So ist das deutsche Volk, weil es seine Kinder nicht pflegt und schützt, sie, die die Zukunft repräsentieren, für die doch jedes andere Opfer an Geld und Intelligenz gefordert wird, in Gefahr, seiner Degeneration, seinem sittlichen Verderben entgegenzugehen. Noch fehlt ihm das volle Bewußtsein der Verantwortlichkeit für das Kind sowie für die Mutter, die Trägerin der Nation.“

Kirche besuchen, sondern auch beichten. Dieser Umstand gab uns auch davon Kenntnis, daß nicht alle Geistliche selbst solche nicht, welche die Politik sozusagen „professionmäßig“ betreiben, den Beichtstuhl als geeigneten Ort für die politische Propaganda betrachten. In Untergrombach, allwo der Fall, den wir besprochen, vorgekommen ist, nahm zu derselben Zeit auch ein anderer Geistlicher die Beichte ab und verschiedene unserer Genossen beichteten bei diesem Herrn. Er fragte keinen unserer Genossen darüber aus, welche politische Zeitung er lese, sondern begnügte sich mit dem, was die Leute beichteten. Unsere Genossen waren von der Art, wie dieser Geistliche die Beichte abhörte, sehr befriedigt. Wenn der „Badische Beobachter“ die Auffassung teilt, daß der Geistliche ein Seelenarzt und als solcher verpflichtet ist, auf die Gefahr, welche der Seele durch das Lesen einer sozialdemokratischen Zeitung droht, aufmerksam zu machen, dann würde eigentlich derjenige Geistliche, der sich bei seinen Beichtlingen nicht vergewissert, ob sie einer solchen Gefahr sich ausgesetzt haben, seine Pflicht verlegen. Nun war der auswärtige Geistliche, der in Untergrombach Beichte abhörte und kein Bedürfnis hatte, die politische Gesinnung und Lektüre seiner Beichtlinge auszuschnüffeln zufällig der geistliche Redakteur des „Badischen Beobachters“. Man kann demnach sehr wohl Beichte abhören ohne politische Schnüffelei dabei zu betreiben und ohne daß deshalb der betreffende Geistliche sein christliches Gewissen dadurch belastet.

Deutsche Politik.

Auch die bayerischen Staatsbahnen

haben im Monat März erhebliche Mindereinnahmen zu verzeichnen. Im ersten Quartal des neuen Jahres sind nämlich die Einnahmen unserer Staatsbahnen um nicht weniger als 531 125 Mk. hinter denjenigen der gleichen Periode des Vorjahres zurückgeblieben. Der Personenverkehr brachte im Monat März einen Ausfall von 459 495 Mk. gegenüber dem Verkehr des März 1907.

Besonders bemerkenswert erscheint der Rückgang im Güterverkehr, der im Monat März die Summe von 20 555 Tonnen oder 229 273 Mk. gegenüber dem Güterverkehr im März 1907 ausmacht. Insgesamt wurden im Monat März 15 120 000 Mk. für Personen- und Güterbeförderung vereinnahmt, um 651 743 Mk. weniger als im März 1907, trotzdem das Eisenbahnnetz sich seitdem um 91 Kilometer erweitert hat.

Mehr Arbeiterschutz!

Ueber die Glasindustrie in der Oberpfalz sagt der Bericht der Fabrikinspektion für 1907: Tagtäglich kann die Beobachtung gemacht werden, daß die Arbeiter (der Glasindustrie) meist blasse, krankhaft aussehende Leute sind, welche fast sämtlich an chronischen Bronchialkatarrhen und tuberkulöser Erkrankung der Lungen leiden. Manche gehen infolge dieser Leiden frühzeitig zugrunde. Außerst schädlich auf die Atmungsorgane wirkt auch die rauchige Atmosphäre, welche die schlechten Delfichter verbreiten, womit die Arbeitsräume beleuchtet werden. In dieser Hinsicht mußten nicht weniger als 911 Beanstandungen gemacht werden, in Bezug auf Unfallverhütung 1280!

Eine Aufhebung der Freifahrtberechtigungen der Eisenbahnbeamten

wird erwogen. Wie nach der „National-Zeitung“ verlautet, finden im Bereiche der preussischen Eisenbahnverwaltung zurzeit Ermittlungen statt zwecks Feststellung, welche Belastung, in Geld ausgedrückt, für die Verwaltung aus der Beseitigung der Freifahrtberechtigungen erwüchse, wenn die Beamten auf Liquidation verwiesen würden.

Badische Politik.

Der politische Beichtstuhl.

Bisher wurde von der Zentrumspresse, speziell vom „Bad. Beobachter“ stets geleugnet, daß im Beichtstuhl Politik getrieben werde. Nun gibt das führende badische Zentrumsorgan doch und zwar zum erstenmale zu, daß es so etwas wie einen politischen Beichtstuhl gibt. Der „Badische Beobachter“ wird bei diesem Geständnis zwar gehörig grob, wie gewöhnlich, wenn er eine für ihn faule Sache zu verteidigen hat. Für uns ist das Geständnis, daß im Beichtstuhl die Absolution verweigert wird, wenn ein Beichtling den „Volkshfreund“ liest und sich weigert, ihn abzugeben, immerhin ein Erfolg, denn wie bemerkt, wurde das bisher von der Zentrumspresse immer bestritten. Die Begründung, die der „Badische Beobachter“ der Sache gibt, ist drollig. Er meint, man könne kein überzeugter Katholik sein und dabei täglich ein Papier ins Haus kommen lassen, vor dem nichts Heiliges und Ehrwürdiges sicher ist. Die letztere Behauptung ist eine blanke Unwahrheit. Aber wenn der „Volkshfreund“ eine so große Gefahr für die christlich-katholischen Seelen ist, warum hält man ihn denn in den Pfarrhöfen? Daß der „Volkshfreund“ übrigens seine Leser nicht davon abhält, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, geht schon daraus hervor, daß viele unserer Abonnenten nicht nur die

Wenn der „Bad. Beobachter“ schließlich die Behauptung aufstellt, die sozialdemokratische Presse erziehe ihre Leser förmlich dazu, blöd und dumm über religiöse Dinge zu spotten und die Gläubigen von allem Religiösen abzuhalten, so ist das eine von den Unarten und Unwahrheiten, mit welchen die Zentrumspresse fort und fort krebzen geht. Befaulich wird ja gegen die liberale Presse ganz dieselbe ungebührliche Beichtstuhlagitation betrieben. Wir verurteilen — es versteht sich das ganz von selbst — jede Verhöhnung und Verletzung der religiösen Gefühle. So wie wir für unsere Ueberzeugung das Recht der Achtung beanspruchen, fordern und gewähren wir es auch allen Andersdenkenden. Daß Fehler vorkommen, wissen wir und bedauern es. Aber hat der „Badische Beobachter“ ein Recht, sich deshalb auf das hohe Ross zu setzen und Entrüstung zu heucheln? Keine Presse nimmt auf die Ueberzeugung Andersdenkender weniger Rücksicht, als die ultramontane Presse. Von keiner Seite wird gerade auf religiösem Gebiete ein so unwürdiger Terrorismus ausgeübt, wie von ultramontaner Seite. Man denke nur an die Schellaffäre mit all ihren traurigen Begleiterscheinungen. Wenn angeht solcher und tausendfach ähnlicher Vorgänge in der nichtultramontanen Presse Artikel erscheinen, die der ultramontanen Presse nicht gefallen und wenn angesichts dieses Treibens und der wüsten demagogischen Verquidung von Religion und Politik, die nur aus politischen und nicht, wie immer fälschlicherweise behauptet wird, aus religiösen Gründen erfolgt, die Religion in Mitleidenschaft gezogen wird, so trifft die Hauptschuld dafür das System des Ultramontanismus, der die Grundprinzipien der Religion des Christentums fort und fort verleugnet und mit Füßen tritt.

Die Reformbedürftigkeit unserer Kreisverwaltungen

wird durch die nachfolgende Korrespondenz aus Fettele draus illustriert. Es heißt da: Eine Anstalt, die anscheinend sehr der Kontrolle bedürfte, muß die hiesige Kreispflegeanstalt sein, denn nicht weniger wie achtmal wurde dieselbe nach dem Kreisbericht im Etatsjahre 1907/08 von dem Kreisaußschußvorsitzenden in Waldshut revidiert. Nehmen wir an, der Herr Vorsitzende erhält für seine Kontrollreisen jeweils 12 Mark Diäten, so macht das im Jahr rund 100 Mk. Für sein Ehrenamt erhält der Vorsitzende 1700 Mk. und mit den verschiedenen Reisespesen und Diäten, die er das Jahr durch für Reisen bezieht, dürfte er sich auf etwa 2000 Mk. stellen, also eine ganz nette Entschädigung.

Dabei ist es noch sehr fraglich, ob die solcherweise „ehrenamtlich“ ausgeübte Kontrolle auch eine zweckmäßige ist. Jedenfalls zeigt der Vorgang, wie notwendig die Reform unserer Kreisverwaltungen und der ganzen Kreisverwaltung ist. Mit dem System der so nebenbei honorierten „unbezahlten Ehrenämter“, das der Betterleswirtschaft Tür und Tor öffnet, gehört einmal gründlich aufgeräumt. Es ist nachgerade höchste Zeit, daß auch unsere Kreisverwaltung und Verwaltung modernisiert wird.

Folgende Berichtigung

erhalten wir aus Durmersheim:
Unter der Ueberschrift: „Christlicher Terrorismus“ druckten Sie in Nr. 93 folgendes:

75
850
175
Hiebig
rtiert.
Schinen
rinnen
ederkräfte
ort gefacht.
Schulschaff
traffe 56.
erinnen
ädchen
anernde, gut
igung.
em. Wafman
Karlsruhe.
verdiens
der monat
Zeder der
Acquisition
Schernagen
affige Gesell
Provisionen
unter P. 172
u. Vogler 2.
68, 3. Et.
ndlich möbliert
ermieten.
Nr. 23, 4. Et.
561. Zimmer
fen gut erho
Solo 14 Mk.
ier 24 Mk. Bes
und Stoffen
abar. Kinderst
Nr. 22 p. 188
N. zweifelh
erhalten, 2
Augartenstr. 46
3 Zimmer, 1
1. Juli z. ver
Lägiltienstr. 2
machung.
der im Mon
907 unter
mit Nr. 1917
Gaw. erneuert
orden hiermit
Fänder bis 1
tril 1908. ab
e Schwein bis
ant erneuert
falls die Wän
ng gebracht

Seite 2.

Veranstaltungswesen notwendig; es sei eine wahre Un-
 glück, daß einige Punkte der Tagesordnung bei jeder Ver-
 sammlung, als wie Verlesung des Protokolls und Beitragszahlung,
 stetig wiederkehren. Dadurch wird der Verhandlungs-
 sach nicht gehoben. Die Themen müssen wechseln und auch
 nicht immer über Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedin-
 gungen gesprochen werden. Die Sozialgesetzgebung bietet so viel
 Material, daß es nicht an Unterhaltungsstoff fehlen dürfte.
 Redner ist ferner der Meinung, daß man sich nicht so ängstlich
 im Rahmen des Nurgewerkschaffers bewegen
 solle, denn die Gegner sprechen doch von sozialdemokratischen Ge-
 werkschaften. Uebergehend zur Organisation spricht Redner
 seine Befriedigung aus, daß das Fundament des Verbandes
 fest und fest sei, das allen Stürmen der letzten Jahre Trost
 geboten habe, und um dies auch in Zukunft tun zu können, müsse
 der heutige Verbandstag unbedingt zu einer Vertragsverhandlung
 kommen, damit der Verband finanziell jederzeit in der Lage sei,
 seinen Mitgliedern Schutz und Schirm zu gewähren.
 Die Debatte setzt lebhaft ein, alle Wünsche und Beschwerden
 der einzelnen Delegierten kommen hierbei zum Ausdruck. Auch
 wird bedauert, daß die Gauleiter das Verschmelzungsprojekt
 nicht mehr in den Zahlstellen Hargelegt haben, weil sonst wohl
 ein ganz anderes Resultat erzielt worden wäre.
 Der Redakteur der Fachzeitung hält die theoretische Bil-
 dung der Kollegen für bringen notwendig, um die Mitglieder
 zu einer höheren Auffassung des wirtschaftlichen Lebens zu
 führen. Durch Lesen der Fachzeitung und guter Bücher wird
 dieses Ziel erreicht, aber weise Auswahl der Bücher sei geboten;
 es kommt durchaus nicht auf das Durchblättern vieler Bücher,
 sondern auf das, was gelesen wird, an. Den Referentenführer
 (Waid) hält Redner für verfehlt zur Anleitung richtiger Aus-
 wahl. Das kleine Heftchen „Lohnarbeit und Kapital“ z. B.
 lange gewissermaßen den Schlüssel, um die ökonomischen Zu-
 sammenhänge des wirtschaftlichen Lebens zu begreifen.
 Die lange Debatte bringt Ergänzungen des Vortrages und
 ergibt manche gute Anregungen, die in der späteren Agitation
 nützlich zu verwenden sein werden.
 Beschlossen wird, daß Gaubeamte auf Kosten der Zentrale
 angestellt werden und die Filialen zu diesem Zweck 5 Prozent
 ihrer Einnahme zahlen.
 In Zukunft soll der Vorstand bei wichtigen Angelegenheiten
 die Gauvorstände zusammenberufen.

Aus der Partei.

Kleinsteinsbach, 24. April. Laut Beschluß der letzten Mit-
 gliederversammlung findet unsere diesjährige Maifeier am
 Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ statt,
 wozu sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen Kleinsteinsbachs ein-
 geladen sind. Da die Feier mit Konzert, Vorträgen und Tanz
 angefüllt werden soll, ist ein zahlreicher Besuch zu erhoffen.

Von der dänischen Jugendorganisation. Kurz vor den Feier-
 en hielt der sozialdem. Jugendverband Dänemarks zu Fre-
 dericia seinen zweiten Verbandskongress ab. Es waren 84 Dele-
 gierte anwesend und als Vertreter des Parteivorstandes der
 folletingsabgeordnete Stanning aus Kopenhagen, der den
 Kongress im Namen der sozialdem. Partei begrüßte. Der Ver-
 bandsvorsitzende Andersen-Gadstrup bemerkte im Vor-
 standsbereich, daß der Verband jetzt in 27 Ortsabteilungen ins-
 gesamt 2000 Mitglieder hat und sich unaufhörlich weiterent-
 wickelt. Neben der Arbeit für allgemeine und politische Auf-
 klärung der Jugend bot der Verband auch die Bewegung für
 die Ausdehnung des Reichstagswahlrechtes auf die Frauen, die
 Dienstleute und die Jugend, die Abschaffung des Wahlrechts-
 alters vom 30. auf das 21. Lebensjahr — kräftig gefördert durch
 öffentliche Versammlungen wie durch Eingaben an den Reichs-
 tag und die Regierung. Der Kongress erteilte dem Hauptvor-
 stand Auftrag, für Gründung einer Wanderbibliothek zu sorgen,
 deren Bücher je nach Bedürfnis und Wunsch von Ortsabteilung
 zu Ortsabteilung verhandelt werden. Ferner beschäftigte sich der
 Kongress mit der Lehrlingsfrage und beschloß, daß, soweit wie
 möglich, durch den Verband gemeinsam mit den Gewerkschaften
 für soziale Aufklärung der Lehrlinge und mit Hilfe der Presse

Cheater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Die zweite Wiederholung von Alberts Musikdrama
 „Diebstahl“ am gestrigen Sonntag war infolgedessen bemerkens-
 wert, als in ihr unsere Primadonna, Frau von Westhofen, zu
 erstenmal die Marta sang. Man sah sich — da die
 Künstlerin die Zeit über an einem Ohrenleiden kranke —
 sowohl bei der Erstaufführung wie bei der ersten Wiederholung
 schmerzhaft gequungen, auswärtige Gäste beizugehen. Neben-
 falls war vorauszufragen, daß die Wiedergabe dieser Rolle durch
 Frau von Westhofen denjenigen der beiden andern Ver-
 treterinnen Frau Hensel-Schweizer und Frau Ida
 Salden, die beide in hohem Maße befriedigten, nicht nach-
 stehen wird. Frau von Westhofen ließ dem armen bis auf
 den Tod gequälten Weibe die ganze erschütternde Kraft ihrer
 Singschaft, der auch jene weichen Linien des Empfindens,
 die diese Rolle zugeiten erfordert, nicht fehlten. Die zweifelslos
 dramatische Veranlagung der Sängerin, die bereits verschiedene
 und erfreuliche Proben ihres Könnens in ausgesprochen dra-
 matischen Rollen gegeben, garantierte auch gestern wieder für
 eine bis zum Schluß auf voller Höhe bleibende stimmliche Durch-
 dringung. Auch Herr Tänger hatte wieder einen guten Tag
 und erfreute durch die Kraft und Frische seines voluminösen
 Organs wie durch die im übrigen natürliche, gut charakterisierte
 komische Darstellung des ländlichen reinen Loren. Diesen
 beiden Künstlern galt wohl auch in erster Linie der spontane
 Beifall des zahlreichen Publikums, das an dem Werke an-
 schauend auf längere Zeit hinaus gefallen findet. Die Regie
 hatte zugunsten einer weniger abstoßenden Wirkung eine
 gewisse Umänderung getroffen, indem sie den Treppenaufbau
 zu Martas Kammer anders anordnete und die Erdrosselung
 des Hianos mehr im Hintergrund geschehen läßt, dessen Leiche
 dann hinter diese Treppe zu liegen kommt.

Das Hoforchester hat sich zum Leiter ihrer nächstjährigen
 Abonnementskonzerte anstelle des Herrn Mr. Lorenz Herrn
 Dr. Göhler gewählt.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Das Schauspiel bringt in dieser Woche außer
 dem Schauspiel Konrad Drexlers (27. April) und der ersten Wie-
 derholung von Gulda's Lustspiel „Der Dummkopf“ (30. April)

und der Reichstagsfraktion für Einführung wirksamen gesetz-
 lichen Lehrlingsgesetzes gesorgt werden soll. Außerdem verpflichtete
 der Kongress die Mitglieder des Jugendverbandes, sich, so-
 bald es möglich ist, der politischen und gewerkschaftlichen Organi-
 sation anzuschließen. Schließlich wurde noch eine Resolution
 für Unterstützung der Nüchternheitsbestrebungen angenommen.

Gewerkschaftliches.

Forzheim, 26. April. Die Etuis- und Karton-
 nagenfabrikanten hielten eine Versammlung ab und
 faßten folgenden Beschluß, der durch Anschlag in den Fabriken
 bekannt gegeben werden soll: „Die Vereinigung der Forz-
 heimer Etuis- und Kartonnagenfabrikanten hat beschloffen, alle
 nicht organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen auch noch nach
 dem 2. Mai arbeiten zu lassen. Es soll auch jetzt noch allen bis-
 her organisierten Arbeitern Gelegenheit geboten werden, die
 Arbeit fortzusetzen, sofern dieselben die Massenfindung bei der
 Firma C. Dieck beurteilen und insofern gesonnen sind,
 sich mit ihren bisherigen Arbeitgebern in friedlicher Weise zu
 verständigen. Die Vereinigung will durch diesen Beschluß be-
 zwecken, das von verschiedenen Seiten so schwer bedrohte Ge-
 werke dem hiesigen Plage zu erhalten.“

Die Mauerausperrung in Stuttgart ist beendet. Dort
 waren am Osterfesttag sämtliche Maurer ausgesperrt, weil
 über einen Bau wegen Maßregelung von drei Arbeitern von
 den Beteiligten die Sperre verhängt war. Jetzt wird wieder
 gearbeitet. Der Beschluß ist die Folge der Verständigung zwi-
 schen der Maurerorganisation und dem Arbeitgeberbund, wo-
 nach ernsthafte Differenzen erst durch gegenseitige Verständigung
 zu beseitigen versucht werden sollen, eine Verständigung, die
 vom Maurerverband von Anfang an befürwortet wurde, aber
 abgelehnt worden war.

Wenn ein Arbeitswilliger mit Totschlägen droht. Kürzlich
 harte Gefängnisstrafen werden oft verhängt über streikende
 Arbeiter, wenn sie in der Erregung zu einem Arbeitswilligen ge-
 sagt haben, man werde ihm die Knochen kaputt schlagen zc. Nun
 ein umgekehrter Fall: Der Arbeitswillige Stöckel in
 Augsburg hat einen Streikenden mit Totschlägen be-
 droht. Der Arbeitswillige kam mit 3 Mk. Geldstrafe für Haus-
 friedensbruch und 5 Mk. Geldstrafe für Bedrohung davon.

Badische Chronik.

Rastatt.

26. April.
 — **Verichtigung.** Die im „Volksfreund“ vom 26. März
 1908 gebrachte Nachricht, daß zu den im Hotel „Kreuz“ in Rastatt
 vom Flotten- und Kolonialverein veranstalteten kinematographi-
 schen Vorstellungen Soldatenkompanie- und batterieartige Kom-
 mandiert wurden, natürlich auf deren Kosten, ist unrichtig. Eine
 Kommandierung von Soldaten hat nicht stattgefunden. Die
 Teilnahme der Soldaten an der Vorstellung war eine vollkommen
 freiwillige.

Führ. v. Quene,

General der Infanterie und kommandierender General.

Freiburg.

26. April.
 — Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Notiz,
 nach welcher der Wuchhalter und Raffierer des hiesigen städt.
 Elektrizitätswerks, Vöffel, auf der Jagd verunglückt. Das
 Unglück soll dadurch entstanden sein, daß Vöffel beim Ueber-
 springen eines Grabens stürzte, wobei sich das Gewehr ent-
 lud. Das Gewehr war zerbrochen und Vöffel hatte im Tod noch den
 Hund an der Leine. Nachträglich hat sich jetzt herausgestellt,
 daß Vöffel ganz bedeutende Unterschlagungen gemacht hat,
 man spricht von 80—70 000 Mark. Ob sich noch ein größerer
 Betrag ergibt, wird die Untersuchung zeigen.

— Wegen falscher Anschuldigung bezur-
 teilt die hiesige Strafkammer vorgestern nach vierstündiger

die feinerzeit verschobene Neueinstudierung von Charles Reaers
 „Samlet“ (1. Mai). Am Montag, den 4. Mai, wird Kleif's
 „Mädchen von Sellbrunn“, am 9. Mai „Samlet“ wiederholt.
 Für Mittwoch, den 6. Mai, ist ein Gastspiel der Duncan'sche
 vereinbart. Die Oper plant für die nächste Woche Aufführungen
 der „Weißen Dame“ (28. April), „Martha“ (2. Mai) und der
 „Heiligen Elisabeth“ von Liszt (Sonntag, den 3. Mai), welche
 letzteres Werk neu einstudiert und zugleich unverkürzt in Szene
 gehen wird.

Vorläufige Ankündigung:

Mittwoch, 6. Mai, 26. Vorf. außer Monnem.) Einmaliges
 Gastspiel der Tangschule Isadora Duncan. Ver-
 öffentlichung des Programms folgt.
 Vorverkauf an die Abonnenten am Mittwoch, 29. April,
 nachmittags 3—5 Uhr, Reichenstraße C. A. B.; allgemeiner
 Vorverkauf von Donnerstag, 30. April, vorm. 9 Uhr an.

Aus den Wigblättern.

„Jugend“.

In einer kleinen Garnison sind die Wigfeldweibel der Re-
 serve zu einer Übung eingezogen und nehmen an Regiments-
 befehl am Offiziers-Mittagstisch im Kasino teil. Während sie
 dort an einem Ende der Tafel zusammensitzen, entspinnt sich
 zwischen zwei Offizieren am anderen Ende folgendes Gespräch:
 „Sagen Sie mal, Kamerad, was ist eigentlich der Wig-
 der Ihrer Kompanie zugeteilt ist, in seinem Zivilberuf?“
 „Der nennt sich „Gartenarchitekt.““
 „Gartenarchitekt? Womit beschäftigt sich denn so'n Mann?“
 „Er hat zuletzt einen landschaftlichen Friedhof angelegt.“
 „Ach so! Zeigermachen „besserer Totenräder!““

Unser alter Dadel starb eines sanften Todes und wurde
 von meinen Kindern feierlich begraben. Am Abend fragte der
 vierjährige Rudi: „Du, Mutti, kriegt jetzt der liebe Gott alle
 Flühe vom Dadel?“

Von der Eskadronszanglie kam kürzlich folgender Befehl:
 „Da sich herausgestellt hat, daß der Wallach „Marius“ eine
 Stute ist, heißt sie von heute ab „Sulla.““

Verhandlung den 47jährigen Landwirt und früheren Gastwirt
 Karl Ehret von St. Georgen bei Freiburg zu einem Jahr Ge-
 fängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte bei
 der Gendarmerie Müllheim Anzeige gegen ein gänzlich un-
 bescholtene Mädchen gemacht, dasselbe habe ihm während der
 Eisenbahnfahrt zwischen Dinglingen und Herbolzheim im
 Dezember vorigen Jahres eine Kaufendmarke entwendet.
 Kurz darauf bezichtigte er einen Eisenbahnangestellten, dieser
 habe die Kaufendmarke gefunden und unterschlagen. Außer-
 dem richtete er eine Eingabe an das Justizministerium, worin
 er den Gendarmeriewachmeister und den Amtsrichter von
 Müllheim der einseitigen Parteinarbeit für das von ihm ver-
 dächtigen Mädchen beschuldigte. Die Verhandlung ergab die
 völlige Galtlosigkeit der Behauptungen des angeblich Verfolgten,
 weshalb das Gericht eine exemplarische Strafe für nötig er-
 achtete.

— **Todesfall.** Vorgestern starb Herr Apotheker Th.
 Hehl, der älteste Mann Freiburgs in einem Alter von nahe-
 zu 95 Jahren.

— **Die städtische Gewerbeschule** beginnt das neue
 Schuljahr am Montag den 4. Mai. In diesem Tage haben sich
 nach einer Bekanntmachung des Vorstandes, die neu eintretenden
 Schüler, mit Schreibeinstrumenten versehen, morgens 8 Uhr in der
 Gewerbeschule anzumelden. Das Zeugnis der zuletzt besuchten
 Schule ist mitzubringen. Die Bekanntgabe des Stundenplanes
 erfolgt am Dienstag den 5. Mai, morgens präzise
 6 Uhr. Es haben sich hierzu sämtliche pflanzlichen Gewerbe-
 schüler einzufinden. Jedem Lehrherrn bezw. Arbeitgeber wird
 für jeden seiner Lehrlinge, Arbeiter usw. ein Stundenplan zu-
 gestellt.

Singen.

26. April.

— **Lebhafte Klagen** werden in letzter Zeit über den
 Stellwerkschlosser Vühler hier geführt, der die Aufficht über
 die Arbeiter hat, welche die Stellwerksanlagen in Ordnung zu
 halten haben. Nichts geht ihm schnell genug, den ganzen Tag
 geht er die Leute umher, nennt sie „Faulenzer“ und im Ver-
 gleich zu seiner eigenen Nüchternheit und Geschicklichkeit sind sie alle
 „Stümper“ und „Simpel“. Dabei verlangt der gute Mann, daß
 die Arbeiter eine Viertelstunde vor Beginn der Arbeitszeit an-
 wesen sein sollen; wozu er das Recht dazu nimmt, weiß nie-
 mand. Er fühlt sich eben als allmächtiger Gebieter, dem nie-
 mand an den Wimpern klumpen kann. Darum hält es auch kein
 Arbeiter bei ihm aus und der Wechsel unter den gelehrten Ar-
 beitern ist ein außerordentlich großer.

Dazu kommt noch, daß der Lohn keineswegs ein so glänzen-
 der ist, obwohl der hiesige Inspektor in dankenswerter Weise
 bemüht ist, die Löhne einigermaßen zu gestalten, daß sie den hie-
 sigen teuren Verhältnissen entsprechen. So hatte er die Löhne
 der Schlosser auf 3,30 bis 3,50 Mk. festgesetzt. Daß dies etwa
 zu hoch sei, kann man gewiß nicht behaupten. Der General-
 direktion in Karlsruhe waren sie aber zu hoch und flugs kam
 denn auch ein Schreiben von Karlsruhe, worin diese Löhne uner-
 hört abnormale genannt und zugleich angeordnet wurde, daß die
 betreffenden Arbeiter 20 Pf. weniger zu erhalten hätten. In
 Karlsruhe habe man brauchbare und billige Arbeitskräfte genug
 zur Verfügung. Nun, wir bezweifeln zunächst, daß die Karls-
 ruher Schlosser Lust haben, sich hier für 3—3,30 Mk., noch dazu
 unter Aufsicht des „Liebenswürdigsten“ Herrn Vühler abzu-
 rufen. Die Generaldirektion dürfte sich da doch irren. Das
 schönste bei dieser Lohnreduktion aber ist, daß man ihr auch noch
 rückwirkende Kraft verliehen hat. Am 2. März wurde
 den Arbeitern von dem Erlaß der Generaldirektion Kenntnis
 gegeben und ihnen dann für den Monat Februar nur der redu-
 ziert Lohn ausbezahlt. Einer Lohnreduktion rückwirkende Kraft
 zu geben, ist ein Kunststück, das jedenfalls nur die Generaldirek-
 tion der badischen Staatsbahnen fertig bringt.

Ueber einen weiteren Mißstand wird ebenfalls lebhaft Klage
 geführt. Die Arbeiter, die der Ehre teilhaftig werden wollen,
 im Staatsbahnbetrieb beschäftigt zu werden, müssen sich einer
 ärztlichen Untersuchung unterziehen; dafür müssen sie hier 3 Mk.
 bezahlen. Einmal halten wir diese Gebühr für eine kurze ärz-
 tliche Untersuchung entschieden zu hoch, zum anderen aber sind
 wir der Meinung, daß, wenn denn doch einmal die Bahnverwal-
 tung die Untersuchung der Einzustellenden für notwendig hält,
 sie auch die Kosten dieser Untersuchung zu tragen hat. Das
 wäre nicht mehr als recht und billig.

— **Der Rechnungsabluß** der Bad. Staatsbahnen ergibt,
 daß in Singen im Jahre 1907 1 576 670 Mk. vereinnahmt wor-
 den sind. Damit steht Singen an 9. Stelle, selbst bedeutend
 größere Städte, wie Offenburg, Rangieren erst nach Singen.
 Dem hiesigen Bahnhof sieht man dies allerdings nicht an und
 obgleich wir und auch bürgerliche Zeitungen schon oft genug auf
 das Unzulängliche und Gefährliche der hiesigen Bahnhofsver-
 hältnisse hingewiesen haben, geschicklich eben doch nichts. Singen
 ist eben im Oberland und der Jar, d. h. die Generaldirektion, ist
 weit weg.

— **Ein Schadenfeuer** brach in der Nacht vom 24. auf
 den 25. April in dem benachbarten Kleinsingen im Hinter-
 hause des Malermeisters Macherer aus, dem zwei Anwesen
 zum Opfer fielen. Wegen drohender Gefahr für die Nachbar-
 gebäude war auch die Singener Feuerwehr alarmiert worden.
 Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* **Wöllingen, 26. April.** Eine Zechprellerei verübte
 in einer Karlsruher Wirtschaft, dem Gasthaus zum „Mitter“, der
 Tagelöhner Karl Bach von hier am 23. Februar d. J. Er kehrte
 um die Nachmittagszeit in dem genannten Gasthaus ein, aß
 und trank dort und machte sich dann in einem günstigen Augenblicke
 davon, ohne seine Zech zu bezahlen. Sein Verschwinden war
 aber kurz darauf bemerkt worden, weshalb man sofort die Poli-
 zei benachrichtigte, die nach nachwennigen Stunden ermittelte
 und verhaftete. Da der Angeklagte schon mehrfach derartige
 Schwindelereien verübt hatte, mußte er sich vorgestern wegen Ver-
 trugs im Rückfalle verantworten. Das gegen ihn erlassene Ur-
 teil lautete auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Un-
 tersuchungshaft.

* **Baden-Baden, 26. April.** Das Ministerium hat die Er-
 stellung einer elektrischen Bahn im Stadtteil Baden-West-
 Baden-Baden-Richtental im Prinzip genehmigt.

Vom Schwarzwald, 26. April. Vier der bekanntesten Ver-
 bände der Schweizerischen Uhrenindustrie richten an ihre Mit-
 glieder Rundschreiben, worin sie vorschlagen, die Verstellung
 angefaßt der schlechten Geschäftslage durch die Ver-
 kürzung der Arbeitszeit einzuschränken. — Wie ver-
 lautet, soll es auch in Triberg zu Arbeitseinsparungen
 kommen, indem in einigen hiesigen größeren Betrieben vom
 11. Mai ab jeweils am Montag der Hauptbetrieb ruhen wird.

Donaueschingen, 26. April. Wer ist schuld? Gelegenheitlich der Generalversammlung des hiesigen Vorkaufvereins am 11. ds. Mts. machte nach der „Konst. Ztg.“ der Vorsitzende Bürgermeister Fischer die Mitteilung, daß während der Geschäftsführung des früheren Kassiers, v. Rich, Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien und Unterschleife in der Höhe von ca. 8500 Mk. entdeckt worden seien. Der größte Teil des Betrages sei jedoch gedeckt.

Allgemein wundert man sich, daß die Kassierstelle noch nicht besetzt ist und es erscheint doch sehr auffallend, daß der Aufsichtsrat in einer Zeit von 8 Monaten nicht in der Lage war, den Kassierposten zu besetzen. Ist denn in ganz Donaueschingen kein Mann aufzutreiben, der eine solche Stelle versehen kann oder will oder ist etwas anderes daran schuld? Seit drei Jahren ist diese Kassierstelle in nicht weniger als drei Händen gewesen und scheint doch der Fehler an der Verwaltung bzw. an der Kontrolle zu liegen, umso mehr, als die Unterschlagungen von einer dritten Person aufgedeckt wurden. Was nützt denn eine solche Kontrolle? Haben denn die Mitglieder nicht den Mut, einmal ein Wort zu dieser Sache zu sprechen, oder ist es denselben egal, daß alle Jahre ein anderer Kassier beim Vorkaufverein ist? Ob es praktisch ist, einen Kontrolleur zu nehmen, der zugleich bei einer anderen öffentlichen Stelle Kassier ist, möchten wir sehr bezweifeln. Jedenfalls ist den Mitgliedern darum zu tun, daß bald ein ordnungsmäßiger Betrieb in die Geschäftsführung kommt.

* Vom Felsberg, 26. April. Hier oben hat es in den letzten Tagen wieder geschneit. Man mißt 170 Zentimeter Schneehöhe, so daß der Wintersport noch ausgeübt wird.

* Säckingen, 26. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich eine Anzahl Wirte von hier und der Umgebung zu verantworten, weil sie durch Aufstellen von Zigarettenautomaten eine öffentliche Auspielung ohne obrigkeitliche Genehmigung veranstalteten. Durch den Automaten, bei dem man nach Einwurf eines Fünzigpfennigstückes, das in eine der mit Nummern versehenen Oeffnungen fiel, konnte der Spieler eine bis zwei Zigaretten gewinnen. Der Apparat enthält neun Oeffnungen, von denen aber nur vier Gewinne sind. Von den Angeklagten wird geltend gemacht, daß der Gewinn von der Geschäftlichkeit des Spielers abhängt. Die im Gerichtssaale vorgenommene Probe mit einem dieser Automaten ergab aber die Unrichtigkeit dieser Behauptung und das Gericht nahm an, daß ein Glücksspiel vorliege, erkannte aber gleichwohl mit Rücksicht auf die Umstände auf Freisprechung.

* Konstanz, 26. April. Ein Spielerprozeß in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 114 macht hier berechtigtes Aufsehen. Die Angelegenheit hat bereits die Staatsanwaltschaft in Händen. Beteiligt sind ein Kantinenwirt und Unteroffiziere im Feldwebelrang. Die verspielten Summen wurden durch Wechselunterschriften gegenseitig sicher zu stellen gesucht.

Die württembergische und die badische Regierung haben Kommissare zur Abschätzung des Wertes auf dem Heuberg ernannt. Danach scheint die Frage der Erweiterung eines Truppenübungsplatzes für das 14. Armeekorps auf dem Heuberg entschieden zu sein.

* Lauf, 26. April. Der aus Ottersweier gebürtige Knecht Sadmann wurde gestern am Kopfe schwer verletzt auf der Straße in Lauf aufgefunden. Kurz darauf ist der Bauernsohn seinen Verletzungen erlegen. Untersuchung ist eingeleitet.

* Blumegg, 26. April. Dieser Tage wurde außerhalb des Ortes auf freiem Felde eine männliche Leiche gefunden. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der Verstorbene ein gewisser Martin Bohler aus Thuningen, Oberamt Rottweil, ist, ein lüperlich schwächlicher Mann, der sich seit Jahren schon im weiteren Umkreis herumtrieb, wenig mehr arbeiten konnte und meist von Almosen lebte. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen.

* Sodenheim, 26. April. Beim Schienenabladen verunglückte der ledige 17jährige Streckenarbeiter Weedgen von Redarshausen tödlich. Er fiel eine Schiene beim Abladen aufs Gesicht, er war alsbald eine Leiche.

* Mannheim, 26. April. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Rhein. Beim Aufbau eines Kranens durch die Firma H. Lehmann u. Co. fürzte von einer beträchtlichen Höhe ein Balken herab und traf zwei unten beschäftigte Arbeiter. Der Schlosser Steinhard von Mannheim erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Mannheimer Allgem. Krankenhaus verstarb, während der zweite Arbeiter lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Patentliste badischer Erfinder.

Verleihen der Patente des Verbands-Patentbüros Bayerns Patent-Ingenieur-Vitos, Karlsruhe, Edel Hüblich und Kriegstraße Freiburg i. Br., Schwarzwaldstraße 6a. Unseren Abonnenten wird Rat und Auskunft in allen Patent-Angelegenheiten kostenlos erteilt.

Patentanmeldungen:

Vorrichtung zum Belegen (Versilbern, Vergolden) von Glasgegenständen, besonders Glasfäden auf nassem Wege. Ja. J. Bach, Fürth in Baden. — Manschetten- oder ähnlicher Knopf. Ja. Söllner, Pforzheim. — Ablauter-Vorrichtung mit Wärmekammer um den Lauterbüchlein. Gebr. Dietzsch, Waldshut a. Rh. — Dehnbares, schloßfreies Gliederarmband. Ja. Friedrich Speidel, Pforzheim. — Stereoskop mit Bildwechselvorrichtung. Hermann Maler, Offenburg in Baden.

Gebrauchsmuster:

Adrege usw. Jakob Berg, Karlsruhe in Baden. — Antriebsvorrichtung für Magnetzündapparate usw. Unterberg u. Helme, Karlsruhe i. B. — Vorrichtung zum Federn des Geschloßes der Gefäße usw. J. Wed. G. m. b. H. Oeflinger, Baden. — Zeichenunterlage usw. Börner u. Cie., Rastatt. — Kulturschale nach Petri. J. Hellige u. Cie. Freiburg i. B. — Vorrichtung zur selbsttätigen Entfernung von Streubränden bei Zerkleinerungsapparaten mit einer Apparat-Straggschneide, einem Schöpfrad und einer Fördermaschine. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Schold und Sedold und Neff, Durlach. — Schutzbezug für emaillierte und vernickelte Stahlrohre des Fahrradrahmens. G. Hartding, Karlsruhe in Baden.

Kommunalpolitik.

Ordingen, 24. April. Der Bürgerausschuß hat sich in der letzten Sitzung mit dem freiwilligen Beitritt des Gemeinderates zur Fürsorgekasse zu befassen. Nach dem Für-

sorgegesetz ist es außer den Ratsschreibern auch den anderen Gemeindebeamten gestattet, der Fürsorgekasse freiwillig beizutreten. Da der Gemeinderat, im Gegensatz zu den Ratsschreibern, die Aufnahmegebühren sowie die gesamten Beiträge aus seiner Kasse zu bestreiten hat, so wurden gegen den Beitritt keinerlei Einwendungen erhoben.

Der zweite Punkt betraf die Erhöhung der Tagesgebühren der Steinseher von 3 auf 4 Mk. Dem Antrag war ein befürwortendes Gutachten des Bezirksamtes beigegeben. Bürgerausschußmitglied Sedert will die Gebühren nur auf 3,50 Mk. erhöhen. W. Walther wünscht Einführung von Stundenlöhnen, was vom Bürgermeister aber als dem Gesetz widersprechend bezeichnet wird. Schließlich wird eine Erhöhung auf 4 Mk. mit 45 gegen 4 Stimmen beschlossen. Man konnte sich des Gefühls nicht ganz erwehren, als ob die Opposition weniger gegen die Erhöhung als gegen die Personen der Steinseher gerichtet sei.

Hausen i. W., 24. April. In der Bürgerausschußsitzung vom 22. April standen 2 Punkte zur Tagesordnung. Der erste Punkt: Vorlage und Verbescheidung der Gemeinderrechnung für das Jahr 1907 wurde ohne Debatte erledigt. Der zweite Punkt betraf die Genehmigung zum Anlauf von Gelände an der Hebelstraße zwecks weiterer Neuanlegung der Straße. Gen. J. M. T. obel bemerkte, daß der geforderte Preis für den Quadratmeter ihm ziemlich hoch erscheine im Vergleich zu den bisher hier bezahlten Bodenpreisen. Auch mit Rücksicht auf später notwendig werdende Gelände-Anläufe wäre es wohl wünschenswert, daß die Preise nicht zu sehr in die Höhe getrieben würden. Bürgermeister Kolb entgegnete, daß der Preis nicht zu hoch sei, in anderen Orten müßte zum Teil bedeutend mehr bezahlt werden. Gemeinderat und Mühlenbesitzer Menton vertrat den gemeinderätlichen Standpunkt. Man müsse auch in Betracht ziehen, daß das anzukaufende Gelände zur Hofraute gehöre. Die Ausführungen des Bürgermeisters sowohl als auch die des Gemeinderats Menton waren sachlich und hielten sich im Rahmen der Geschäftskorrekturen, was von den sonstigen Bemerkungen, die einzelne Bürgerausschußmitglieder noch machten, nicht behauptet werden kann. Geschäftsordnung scheint noch manchem ein unbekannter Begriff zu sein. Wir wollen vorerst uns jeder weiteren Kritik enthalten. Gewissen Herren scheint schon die bloße Anwesenheit von Sozialdemokraten das Blut in Wallung zu bringen. Umso mehr muß die Arbeiterschaft dafür Sorge tragen, daß diese Leute sich allmählich an den Anblick von Sozialdemokraten gewöhnen. Die Gelegenheit hierzu bietet sich noch im Laufe dieses Jahres und wir zweifeln nicht daran, daß die Arbeiterschaft sie auch zu benutzen versteht.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 27. April.

Öffentliche Anfrage.

Am 29. Februar 1904 wurde eine Verordnung, den Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen gegen Berufsgefahren betreffend, erlassen.

Von dieser Verordnung scheint die Firma Bruch u. Cie. von Berlin, welche im Murgtal den Bahnbau übernommen hat, keine Kenntnis zu haben.

Die Arbeiter haben dort unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen betreffs Abortanlagen und Bauhütten zu leiden.

Arbeiter, welche sich erlauben, bei ihren Vorgesetzten darüber Beschwerde zu führen, sind der Gefahr ausgesetzt, sofort entlassen zu werden, wir sind deshalb veranlaßt, anzufragen:

- 1. Ist es der zuständigen Behörde bekannt, daß im Murgtal von der Firma Bruch Aborte erstellt wurden, die in jeder Beziehung gegen die Sittlichkeit verstoßen, und daß dieselben, trotzdem kein Sitz angebracht ist, auch von Frauen benutzt werden müssen?
2. Ist es der Behörde bekannt, daß im Murgtal Sunde von Arbeiter im Freien ihre Nahrung einnehmen müssen, weil zum Teil überhaupt keine Bauhütten vorhanden, zum Teil diese aber ohne Umfassungsmände sind?
3. Ist es der zuständigen Behörde ferner bekannt, daß der in Forbach stationierte Gendarm Lang schon vor ungefähr 3 Wochen einen Bericht über diese Mißstände nach Karlsruhe eingereicht und bis heute noch keine Antwort erhalten hat?

Wir eruchen die Behörden, sofern oben erwähnte Mißstände noch nicht zu ihrer Kenntnis gelangt sind, im Interesse der im Murgtal beschäftigten Arbeiter, sofort Schritte zur Beseitigung dieser traurigen Mißstände einzuleiten, resp. für die Dauer des Bahnbaues einen ständigen Kontrolleur aus Arbeiterkreisen anzustellen. Die Bezirksleitung der organisierten Maurer Karlsruhe. J. A.: August Philipp.

Die streikenden Tapezierer und die Hofmöbelfabrik Distelhorst in der Waldstraße.

Mit welchen Mitteln die Herren Arbeitgeber einer gewissen Sorte von Arbeitern zur Hand gehen, illustriert nachstehendes Vorkommnis. Wir brachten am Mittwoch in Erfahrung, daß bei Distelhorst sich 2 Arbeitswillige eingenistet hatten. Wir warteten mittags vergeblich. Endlich abends spät erschienen die auch Kollegen unter erheblicher Bedeckung auf der Wirtsch. Der Herr Buchhalter Doll tat sich hierbei besonders hervor. Sonst sind diese Art Leute über einen simplen Tapezierer sehr erhaben und jetzt geniert man sich nicht, eine gewisse Sorte Tapezierer betriegen in den Arm zu nehmen und durch die Stragen zu führen. Oder, Herr Doll, sollte vielleicht die Art Ihres Betrages Ihre Position befestigen? Wir zweifeln sehr daran. Am Donnerstag Morgen konnten wir nicht verhindern, daß sogar noch ein Dritter in das Geschäft ging. Dieser verließ das selbe mittags allein und versprach uns auch, sofort aufzubrechen, was auch geschah. Auf die übrigen haben wir bis abends halb 11 Uhr vergeblich gewartet. Wir konnten nicht glauben, daß die Herren Distelhorst dieselben auch noch herbeibringen würden und warteten in der Kaiser Wilhelm-Passage. Durch das Benehmen der Herren Chefs und der gesamten Nachbarschaft wurden wir in unserer Meinung bestärkt. Abends halb 8 Uhr konnte man sehen, wie zwei Wuben als Führer voraus und hinter ihnen 3 Arbeitswillige über die Dächer trankelten, und zwar über die Kaiser Wilhelm-Passage hinweg bis zum Friedrichsbad. Recht beschämend wirkte es auf die Ar-

beitswilligen, als sie selbst auch dort von Streikenden empfangen wurden. Dabei war ein Mann von 63 Jahren, welcher schon etwa 40 Jahre im Geschäft ist. Selbstverständlich ist, daß wir von diesem Manne gar nichts wollen. Dieselben haben wir ihm mehr denn einmal gesagt. Die übrigen sind etwa 23 bzw. 40 Jahre alt. Das Streikkomitee.

Die Freie Turnerschaft Karlsruhe

feierte am Samstag Abend im „Kolosseum“ ihr 10. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Sängerbundes „Vorwärts“ und der Kapelle ehemaliger Militärkapellen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, was Zeugnis davon ablegt, welche Bedeutung die Freie Turnerschaft in den Jahren genommen hat. Nachdem der marftige Männerchor „Im Morgenland“ vorzungen war, hielt Gen. W. W. die Festrede, die den Höhrern die Gründung und Entwicklung der freien Turnerschaft Karlsruhe im besonderen und die Bedeutung des Arbeiterturnerbundes im allgemeinen wirkungsvoll vor Augen führte. Als dann folgten abwechselnd turnerische Aufführungen: Pferdespringen mit Trampolin, Turnen am Kreuzbarren, Freiwüngen und Stabreigen der Damenabteilung, Pyramiden und Freiwüngen nach Schweizer Art. Die Vorführungen boten ein herzerfreuendes Bild jugendlicher Kraft und Gewandtheit und zeigten, daß fleißig geübt und echter turnerischer Geist in der freien Turnerschaft gepflegt wird. Der Sängerbund „Vorwärts“ brachte dann noch einige vorzüglich gesungene Volkslieder zum Vortrag und den Schluß bildete ein turnerisches Festspiel „Nebelzug“. Außerdem wurde den 6 Gründern, die heute noch nach 10 Jahren dem Verein als Mitglieder angehören, ein Gedenkblatt überreicht. Ein flotter Tanz hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Was ist eine neue Krankheit?

In einer Klage, bei der es sich um die Frage „Neue Krankheit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes“ handelt, entschied der badische Verwaltungsgerichtshof. Nach den Grundbänden des Krankenversicherungsgesetzes bildet der Regel nach jede neue Erkrankung einen neuen Unterfallungsfall mit der Maßgabe, daß sie den Unterfallungsanspruch für die volle gesetz- oder statutenmäßige Dauer begründet ohne Anrechnung der Zeit, für welche in einem früheren Fall Unterfallung bereits gewährt worden ist. Dabei ist es unerheblich, ob die beiden oder mehrere Fälle auf eine und dieselbe Krankheit im medizinischen Sinne zurückzuführen sind; es genügt, daß die Fälle als mehrere Krankheiten im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes darstellen, d. h. daß zwischen ihnen eine Zeit liegt, in der nach sachverständigen Befinden weder ärztliche Behandlung oder die Anwendung von Heilmitteln erforderlich noch Erwerbsunfähigkeit gegeben war. Doch auch chronisch frange und nur teilweise erwerbsunfähige Personen, sofern sie nicht schlechthin erwerbsunfähig sind, als versicherungspflichtig erscheinen, wenn sie tatsächlich in ein dem Gesetz unterliegendes Beschäftigungsverhältnis eintreten und in diesem Betriebe tätig sind, hat der Gerichtshof schon wiederholt ausgesprochen.

Bei der hiesigen hiesigen Arbeitsnachweisankast, Zehnerstraße 100, wurden im Monat März d. J. in der männlichen Abteilung 1296 offene Stellen angemeldet gegen 88 im Februar d. J. und 1107 im März 1907. Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug 1553 gegen 1228 im Februar d. J. und 1568 im März 1907. Eingestellt wurden 690 Personen gegen 440 im Februar d. J. und 606 im März 1907. Mangel war an Lackierern, Schneidern, Schuhmachern, Anstreichern, Enddruckern und an ungelerten Arbeitern jeglicher Art. In der weiblichen Abteilung wurden 524 offene Stellen angemeldet gegen 402 im Monat Februar d. J. und 153 im März 1907. Stellen suchende meldeten sich 337 gegen 300 im Februar d. J. und 97 im März 1907. Eingestellt wurden 156 Personen gegen 128 im Februar d. J. und 88 im März 1907. Die Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (Dienstverhältnissen) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich. Mit der Anstalt ist auch ein Nachweis für Mietwohnungen, möblierten Zimmern und Schlafstellen verbunden, welcher ebenfalls unentgeltlich erfolgt.

Bereine und Versammlungen.

Grünmettersbach, 27. April. Die gefrige, vom 46. Landtagswahlkreis arrangierte, öffentliche Volksversammlung wurde erfreulich eines guten Besuchs. Die Versammlung brachte den Ausführungen des Referenten, Genossen Lepper, Etklingen, welcher die aktuellen politischen Fragen behandelte, volles Verständnis entgegen. Besonders wertvoll war es, daß auch eine Anzahl Gegner unserer Anschauung anwesend waren. Die Diskussion wurde belebt durch das Eingreifen der Genossen Kollwagen, Steinbrunn und Schneider.

Neues vom Tage.

Schiffszusammenstoß.

London, 26. April. Aus Dartmouth an der Westküste der Insel wird berichtet, daß während eines Schneesturmes das amerikanische Postschiff „St. Paul“ und der englische Kreuzer „Gladiator“ zusammenstießen. Der Zusammenstoß war ein äußerst heftiger. Der „St. Paul“ erlitt schwere Beschädigungen. Der „Gladiator“ erlitt derartige Havarie, daß er auf Grund laufen mußte, um nicht unterzugehen. Man befürchtet, daß von der Besatzung des „Gladiator“ 35 Mann ertrunken sind. Drei Leichen wurden bereits ans Land geschleppt. Ebenfalls fehlen zwei Offiziere. Der „Gladiator“ führte 150 Mann an Bord. Die Admiralität hat von Portsmouth ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer dem „Gladiator“ zu Hilfe gesandt. Der „St. Paul“ kehrte gegen Abend nach Southampton zurück und nahm einen Teil der Mannschaft des „Gladiator“ mit. Am 1. wird mitgeteilt, daß bei dem Zusammenstoß nur 3 Mann des Kreuzers ertrunken sind. Der „Gladiator“ ist ein vollwertiges Wrack.

Berlin, 25. April. Ein Liebesdrama, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich heute nachmittag in der Novallstraße zugetragen. Im Hotel „Perliner Hof“ wurde der aus französisch-Buchholz stammende Kaufmann Schulz und dessen Geliebte, ein 18jähriges Mädchen, mit durchschlieferten Schläfen tot aufgefunden. Das Motiv der Tat ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß sich das Paar nicht heiraten konnte.

(Weiterer Text auf Seite 7.)

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Die Redaktion dieses Blattes ist in der Lage, für alle Leserinnen und Leserinnen die neuesten Nachrichten aus aller Welt zu beschaffen. Die Redaktion ist in der Lage, für alle Leserinnen und Leserinnen die neuesten Nachrichten aus aller Welt zu beschaffen.

Kemnath, 27. April. Noch immer lassen sich nur ungenügende Angaben der Zahl der Toten und Verwundeten angeben, die dem Orkan und dem Tornado in den Südstaaten der Union Opfer gefallen sind. Die niedrigsten Schätzungen nehmen an, daß dem Unwetter am Freitag mindestens 500 Personen den Tod und daß 3000 Personen verletzt worden sind. Andere Depeschen berichten von 1000 Toten und 6000 Verletzten. Die Leichen und Leichenteile aufeinander getürmt sind, die Nachforschungen nach der Zahl und den Namen der Toten Tage in Anspruch nehmen. Der Sturm dauerte volle Stunden. Dem Orkan folgten Tornados. Mit Rücksicht darauf, daß die Leichen von herumtreibendem Gesindel betreten wurden, hat die Regierung über die vom Unglück betroffenen Distrikte das Kriegsrecht verhängt. Militär-Katrouillen durchstreifen die ganze Gegend, aber bei der Größe des Gebietes ist es natürlich unmöglich, zu verhindern, daß doch derartige Verbrechen begangen werden. Wildernde Hunde nagen, durch den Geruch des Fleisches angelockt, an den Leichen. Ganze Familien sind ausgestorben. Die Feststellung, wie viele Mitglieder einer Familie fehlen, ist bei diesem Durcheinander von Fleisch, Knochen, Eingeweiden und Knochen unmöglich. Die Beerdigungen werden mehrere Tage dauern. Gestern wurden die erst identifizierten Toten in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

Wegla, 26. April. Im Staate Veracruz kamen gestern bei Eisenbahnunglück in der Nähe von Maltrata 28 Personen ums Leben, und zwar sind es durchweg Fischer, welche mit einem Boot nach Guadeloupe-Hilbago wallfahrteten.

Letzte Post.

Straßenkravall.

Wannheim, 26. April. Ein Straßenkravall, wie ihn Wannheim wohl noch nie erlebt hat, spielte sich gestern Abend in der Mittelstraße in der Nachbarstadt ab. Ein Arbeiter des Syndikats freier Kohlenbergwerke, bei dem die Arbeiter streiken, wurde auf der Trambahn von Streikposten erkannt und verfolgt. Zwei Mann sprangen auf die Straßenbahn, worauf der Aufseher einen Schuss jagte. Der Straßenbahnschaffner ließ daraufhin die Bahn anhalten und verwies den Aufseher, wie die beiden Streit-

posten aus dem Wagen. Der Aufseher flüchtete, um der Wut, der sich rasch ansammelnden Menge zu entgehen, in eine nahe Wirtshaus. Dort schützte ihn die bald eintreffende Polizei vor Tätlichkeiten, bis er durch eine Hintertür entweichen konnte. Inzwischen hatte sich vor dem Hause eine nach tausenden zählenden Menschenmenge angesammelt, welche stürmisch die Herausgabe des Aufsehers verlangten. Es fielen dabei Schimpfworte auf die Schutzleute und es wurde auf dieselben mit Pfastersteinen und anderen Wurfgeschossen geworfen. Erst nach Eintreffen weiterer Verstärkung trat endlich Ruhe ein. Es wurden 28 Verhaftungen vorgenommen. Der Tumult dauerte von halb 9 Uhr bis 11 Uhr.

Landtagswahl in Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Bei der Erstmahl in Württemberg, wofür das Mandat des Genossen Seeger für ungültig erklärt wurde, erhielt am Freitag Genosse **Penngott-Ehlingen** 1552 (1906 2041), der Volkspartei (Gabler 1389 (1885) und der Bauernbündler Knapp 1710 (1702) Stimmen. Es muß ein zweiter Wahlgang stattfinden. Sozialdemokratie und Volkspartei haben wegen des ungünstigen Wahltages und aus lokalen Gründen erheblich Stimmen verloren, doch ist zu hoffen, daß das Mandat unserer Partei erhalten bleibt.

Garden über Phili.

Berlin, 25. April. Maximilian Garden erklärte in einem Interview über die Eulenburg-Affäre: „Ich bin überzeugt, daß Fürst Eulenburg niemals wieder, weder als Zeuge noch als Angeklagter, vor Gericht erscheinen wird. Erscheint er, so wird er vernichtet. Die ganze Krankheitskomödie, die er schon in meinem Prozeß mit einem großen Apparat durchgeführt hat, hat doch nur den durchsichtigen Zweck, sich in einem kritischen Moment als vernehmungsunfähig der Verhandlung zu entziehen. Der Fürst könne erklären lassen, was er wolle, er hat als vereideter Zeuge ausgesagt, daß er niemals geschlechtliche Neigungen zu männlichen Personen gehabt und niemals mit solchen geschlechtlich verkehrt habe. Diese Aussage ist ein glatt erweislicher Wein-

eid.“ Auf die Frage, ob Garden noch mehr Material habe, erwiderte er: „Ja viel mehr und nicht nur gegen Eulenburg.“

Der rücksichtsvolle Staatsanwalt.

Berlin, 25. April. Kriminalkommissar von Treskow stattete dem Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg einen Besuch ab, um den Fürsten im Auftrage der Staatsanwaltschaft über etwaige Verfehlungen homosexueller Natur zu vernehmen.

(Jeder andere sähe im vorliegenden Falle schon längst hinter Schloß und Riegel. Dem Fürsten Eulenburg aber statet der Kriminalkommissar nur einen Besuch ab. Red. d. Volkstz.)

Der reaktionäre Freisinn.

Dresden, 25. April. Die Freisinnigen lehnten es ab, gegen sozialdemokratische Unterstützung des freisinnigen Kandidaten ein Landtagsmandat an die Sozialdemokratie abzutreten. Der Freisinn stellt 3 Beamte als Kandidaten auf.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Dienstag den 28. April findet die Gesamtprobe betreffs Maifeier im Prinz Heinrich, Kurvenstraße 19, statt. Es ist die Pflicht der Sänger, vollständig zu erscheinen. 1910 Der Vorstand.

Freiburg i. B. (Sozialdem. Verein.) Morgen Dienstag abend Mitgliederversammlung bei Santa. Vortrag von Gen. Grumbach über Karl Marx. Nicht zahlreiches Erscheinen wird erwartet. 1908

Geschäftliches.

Herr Heinrich Bang, Buchsterei mit Dampftrieb, Ede Durlacher Allee und Degenfeldstraße, welcher vor ungefähr Jahresfrist sein Ladenlokal der Neuzeit entsprechend renovieren ließ, hat nunmehr auch den technischen Teil seiner Werkerei einer totalen Umwälzung unterzogen. Die Räume machen einen ebenso freundlichen als sauberen Eindruck und auch das Getriebe (Maschinen usw.) läßt nichts zu wünschen übrig, so daß sich das Geschäft in seinem Gesamtbilde zu den modernsten seiner Branche rechnen darf.

Für den Stadtteil Mühlburg suchen wir eine tüchtige zuverlässige

Zeitungsträgerin.

Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des Volksfreund.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die abgerechneten Einlagebücher können gegen Rückgabe der diesbezüglichen Quittung in Empfang genommen werden, ebenso die auszahlbaren, noch unerhobenen Dividendenbeträge. 1904

Der Vorstand.

Alle Sorten Kohlen, Koks u. Briketts

sowie durchaus trockenes Brennholz; Forstholz in Scheitern und fein gespalten, Buchenholz in Scheitern und geschnitten, Schwarzenholz, kurz geschnitten, Buchen und eichen Abfallholz, Bündelholz sowie huchene Holzstößen in Säden und für Wiederverkäufer

empfehlen **E. Henning Nachf.** A. Windisch. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 1849

Promenadewagen

Angartenstraße 36, E. 2. I. Anzusehen von 12-2 Uhr.

Maschinen

Näherinnen 2 tüchtige für Lederarbeiten bei hohem Lohn sofort gesucht.

Gg. Johann, Schuhmachfabrik Waldstraße 56. 1901

Handnähmaschine

(Singer) neu, sehr billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 32 Stb. 4. St.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 15. bis 20.: Franz Oskar, W. Wilhelm Friedrich Stöber, Bahnmeister. Anna Klara, W. Paul Vogel, Mechaniker. Elisabeth, W. August Johann Angebeuer, Schlosser. Oskar Friedrich, W. Friedr. Gok, Fabrikarbeiter. Marie, W. Anton Kriester, Fabrikarbeiter. Oswald, W. Karl Joh. Laboratoriumsdiener. Wilhelmine Lisa, W. Emil Karl Gothe, Kanalarbeiter. Eheschließungen vom 18. bis 28.: Gottlieb Ludwig Wegler, Mechaniker von Bretten und Karoline Dimas, Dienstmädchen von Durlach. Johannes Theurer, Schreiner von Waldgrafenweiler, Oberamt Freudenstadt (Württemberg) und Luise Deger, Higarrenmacherin von Stupferich, Amt Durlach. Christian Richter, Bäckerei von Durlach und Karoline Kammerer, ohne Beruf, von Kleinstenbach, Amt Durlach. Friedrich Johannes Giesede, Maschinenmeister von Königshorn, Oberamt Weidenheim (Württemberg) und Rosa Huber, Kleidermacherin von Lahr. Max Meier, Fabrikarbeiter und Sophie Wilhelmine Sutter, ohne Beruf, beide von Durlach. Albert Robert Freihardt, Politiker von Donauwörth, Schwaben-Neuburg (Bayern) und Karoline Nikolaus, Dienstmädchen von Weingarten, Amt Durlach. Martin Seelinger, Schleifer von Mühlheim, Amt Germersheim (Pfalz) und Marie Sofie Wagner, Dienstmädchen von Lehrensteinsfeld, Oberamt Weidenberg (Württemberg). Karl Hellriegel, Fabrikarbeiter von Büchenau, Amt Bruchsal und Magdalena Rhein, Köchin von Heitingen, Oberamt Gammertingen (Hohenzollern). Gustav Hermann Sorg, Gerichtsassessor von Lörrach und Luise Karoline Morlod, ohne Beruf von Durlach.

Sterbefälle vom 18. bis 28.: Maria Margareta, W. Jakob Bauer, Fabrikarbeiter, 11 Monate alt. Anna Hellriegel, geb. Engelbach, Ehefrau, 20 1/2 J. alt. Paula Emma, W. Philipp Jakob Gerd, Mechaniker, 6 1/4 J. alt. Marie Seiter, Fabrikarbeiterin, 25 J. alt.

Vorteilhaftes Angebot für den Schul-Anfang

Aufgabenhefte	Stück 5 und 3	Schulbleistifte	Stück 8, 5, 4, 3
Oktafhäfte liniert	Stück 5 und 3	Federhalter	Stück 8, 5, 3, 2
Colleghefte m. Wachstuchdeck.	St. 28 u. 18	Schreibfedern „G“	Dutzend 8
Griffel	10 Stück 6	Schreibfedern „Rose“	Dutzend 8
Federkasten	Stück 18, 15, und 7	Schreibfedern „T“	Dutzend 4
Lineale poliert	Stück 15, 12, 7	Reissnägel	Karton 3 Dutzend 7
Kaisertinte	Glas 6	Kollegmappen	Stück 68, 48, 38

Ranzen in grosser Auswahl für Mädchen von 68 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ M für Knaben von 110 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ M

Konfektion für das Alter von 6 Jahren	Strümpfe für das Alter von 6 Jahren
Kinder-Kleider	Schwarz Baumwolle Paar 65, 48, 26 $\frac{1}{2}$
La. Stoffe u. Verarbeit. Stück 4.25, 3.10, 2.25	Schwarz Wolle Paar 68, 63, 88 $\frac{1}{2}$
Knaben-Anzüge	Bunt Baumwolle Paar 68, 63, 55 $\frac{1}{2}$
aus prima Buckskins Stück 5.25, 4.50, 3.95	Bunt Wolle Paar 145, 98, 88 $\frac{1}{2}$
Wach-Anzüge Stück 3.25, 2.80, 2.50	Knaben-Kragen Stück 25, 15 $\frac{1}{2}$
Wach-Hosen Stück 1.80, 1.40, 98 $\frac{1}{2}$	
Wach-Blusen Stück 1.10, 0.85, 68 $\frac{1}{2}$	

Grosse Auswahl in Kinderschürzen zu enorm billigen Preisen.

Schulstiefel.	Größe 25-26	27-29	31-35
Wichleder-Knopf- und Schnürstiefel	Paar 2.95	3.75	3.95
Segeltuch, Halbschuhe genäht	Paar 1.35	1.65	1.95
Sandalen schwarz, rot oder gelb.	Paar 2.75	3.25	3.75

Herm. Schmoller & Cie.



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

E. Neu Nachf. Kaiserstrasse 74.

Grösstes Spezialhaus für

Damen-, Kinder-Konfektion u. Putz.

Wie alljährlich veranstalte ich, um vor Eintreffen der Hochsommersachen zu räumen, einen grossen Serienverkauf meines noch sehr reich sortiert. Lagers.
Nur von Samstag den 25. d. M. bis Samstag den 2. n. M. inkl.

ganz hervorragend billige Angebote!

400 Stück Jackett-Kostüme

in den neuesten Fassons, Liftboy-, Tailormade- und Fantasie-Fassons, in allen Grössen

Serie I 13.50 regul. Preis bis 20.00	Serie II 22.00 regul. Preis bis 38.00	Serie III 32.00 regul. Preis bis 55.00	Serie IV 42.00 regul. Preis bis 75.00	Serie V 58.00 regul. Preis bis 95.00	Serie VI 78.00 regul. Preis bis 140.00
---	--	---	--	---	---

600 Stück Regen-, Staub- und englische Paletots

Serie I 5.95 regulärer Preis bis 10.50	Serie II 10.50 regulärer Preis bis 18.00	Serie III 13.50 regulärer Preis bis 25.00
--	--	---

20% Rabatt auf sämtliche nicht in Serien eingeteilte Konfektion bewillige in dieser Zeit **20%** Rabatt
15% Rabatt auf sämtliche Blusen in Wolle, Seide, Spitzen und Waschstoff **15%** Rabatt
33 1/3% Rabatt auf sämtliche garnierten Kinder-Kleidchen in Woll- und Waschstoff wegen Aufgabe **33 1/3%** Rabatt

Die Serienpreise verstehen sich rein netto!! Prozente werden entweder in Marken oder in bar verabfolgt.
 Um dem grossen Andrang bei meinen Extraverkäufen vorzubeugen und im Interesse einer guten, sorgfältigen Bedienung bitte ich meine geschätzte Kundschaft, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Gewerkschaftskartell u. Soz. Partei Freiburg.

Freitag den 1. Mai 1908, abends 8 Uhr beginnend

Maifeier

im Colosseum. Festrede von Genossen Landtagsabgeordneter Ernst Kräuter.

Mitwirkende Vereine: Musikkapelle Harmonie, Gesangverein Freundschaft und Freie Turnerschaft.

Preis der Programme, welche zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.

Frauen haben freien Zutritt.

Programme sind im Vorverkauf zu haben, auf dem Arbeiter-Sekretariat, in den Restaurationen von Santo, Böttiner und Leonhart.

Arbeiter, sorgt dafür, dass die Feier zu einer würdigen Demonstration gestaltet wird.
Der Fest-Ausschuss.

1908



Kofferhaus

Kronenstr. 51 neben der Kriegstrasse am Wendelshofplatz.
Grosse Auswahl in 1896 Schulranzen, -Mappen u. Musikmappen.

Morgenstr. 24, 2 St. r., schön möbl. Zimmer 3. verm.
Möbliert. Zimmer ist sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 51, 5. St.

Vogtl. Wäschereierei
Füll- und Spachtel-Spigen, Tischgarnturen u. Fensterleuten sehr billig zu verf.
1842 Große Auswahl!
Marienstr. 92, 3. St. rechts.

Reparaturen

von Fahrrädern u. Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt bei
K. Hartung & E. Rüger
Marienstrasse 58.
Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager.
Vertreter der **Görlicke Westfalen-, Weil-, Victoria- u. Stahl-Fahrradwerke.**
Bequ. Zahlungsbedingungen.
Fahrräder von Mk. 85 an
Nähmaschinen von Mk. 75 an

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.
Montag, den 27. April, abends halb 8 Uhr, in der Fortuna, Ecke Wald- und Blumenstrasse 1905

Vertrauensleute-Versammlung.

Die Ortsverwaltung.
1911



Praktischerwagen Dreiräder sich selbständig auf- und niederbewegend, erhalten Sie elegant zum Fabrikpreis mit 10 Prozent Rabatt direkt von der Kinderwagenfabrik
Julius Trebbar in Grimma 678.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder dieser Stadt wird vom Mittwoch, den 29. April 1908, an bis auf weiteres durch den Großh. Bezirksarzt Herrn Medizinalrat Dr. Kaiser hier in der Turnhalle des Schulhauses Gartenstrasse 22 jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag von 3 bis 1/2 Uhr vorgenommen werden.

- Geimpft muß werden:
1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
 2. jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
 3. ältere, impfpflichtige Kinder und Jünglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetz zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zurzeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse, letzterenfalls mit genauer Angabe des Grundes, weshalb und auf wie lange die Impfung unterbleiben darf, dem Impfarzt (Großh. Bezirksarzt) vorzulegen.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Großh. Bezirksamt.

2. Geldlotterie

des Herzog Ernst Waldberger Altendurg.
Ziehung 9.-12. Mai 1908.
Zur 45,000 Mark Haupttreffer 20,000 Mark, 3333 Gewinne auf 120,000 Mark, 1 St. 1 Mk., 11 St. 10 Mk. usw.

Carl Götz

Bankgeschäft, Karlsruhe, Friedrichstr. 11/15
J. Antweiler, J. G. A. G. S. Weyle, F. Noth, C. Wieder u. Filialen.

Fahrrad-Reparaturen

an Fahrrädern aller Systeme werden sorgfältig und billig ausgeführt.
Ferner empfehle meine patentamtlich geprüfte

Luftpumpe

im Fahrradrahmen einbaubar und läßt sich in jedes Fahrrad leicht einfügen.
F. Metzler Mechaniker
Karlsruherstr. 26.

Matjesheringe

per Stück 15 Pf.
Malta-Kartoffeln
per Pfund 10 Pf.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
Telefon 460
in den bekannten Verkaufsstellen.

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen

finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung.
Fabrik n. dem Waschanstalt
D. Lisch, Karlsruhe.

Nebenverdienst

kann sich bei der momentan arbeitslosen Zeit jeder verschaffen durch Acquisition von
Fener-Vericherungen

für eine erstklassige Gesellschaft die sehr hohe Provisionen vergütet. Offerten unter F. 1729 an **Hafenstein u. Vogler** in Karlsruhe.

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen.
Grau Bertha Streckert
Brunnenstrasse 7, nächst der Durlacherstrasse.

Herrenkleiderstoffreste

werden, um zu räumen, zu 10% Rabatt abgegeben.
Arthur Baer, Karlsruhe,
Kaiserstr. 93, 1. Treppen.

Nach Verlegung

der Hamilton-Lotterie die nächsten sicheren Nebenpreise.
Mannheimer, Altendurg, Darmstädter, Westendurg um, 11 Stück 10 Mk. **Bürger Münsterlose** 2.000 Mk. Außer diesen empfehle noch 1000 Stück staatlich genehmigten und Effekten.

Carl Götz

Sebestr. 11/15 Karlsruhe
Fahrrad ganz neu billig herlaufen
L. Benz, Adlerstr. 18a, 6. St.
Schiffstrasse 52, 2. Stockwerk
hohes Zimmer zu vermieten.